

MISSIONSWOCH

EINS IN CHRISTUS



VEREINT IN DER MISSION

—2026—

WOCHE DER HOSPITALITÄT 2026

Am 18. Oktober feiern wir den 100. Weltmissionssonntag, und wie jedes Jahr bereiten wir uns auf dieses wichtige Ereignis vor, indem wir eine Woche der Besinnung und des Gebets der Mission der Kirche widmen.

Der von Papst Pius XI. ins Leben gerufene Weltmissionssonntag ist ein besonderer Anlass, an dem sich die gesamte Kirche im Gebet für die Missionare und für die Fruchtbarkeit ihres Dienstes und ihrer apostolischen Arbeit vereint.

Wie Papst Leo in Erinnerung rief: «Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie der Glaube, das Gebet und die Großzügigkeit an diesem Tag ganze Gemeinschaften verändern kann».

"EINS IN CHRISTUS, VEREINT IN DER MISSION"

Das Thema „Eins in Christus, vereint in der Mission“ erinnert uns daran, dass die Einheit der Kirche vor allem aus der Gemeinschaft mit Christus entspringt. Diese Einheit steht im Dienst der Mission, damit „die Welt glaubt“.

In dieser Mission, liebe Schwestern und Brüder, sind wir aufgerufen, unseren Beitrag zu leisten: „Kein Getaufter ist der Mission fremd“. Wie uns die Botschaft in Erinnerung ruft: „Wenn die Einheit die Voraussetzung für die Mission ist, dann ist die Liebe ihr Wesen“.

Mission besteht daher nicht bloß darin, eine Botschaft zu vermitteln, sondern Gottes treue Liebe, die sich in Jesus Christus offenbart hat, zu verkünden und greifbar zu machen. Als Mitglieder des Hospitalordens evangelisieren wir durch unser Leben und unser Zeugnis, durch Gebet, Nähe zu anderen und Dienst, insbesondere an den Kranken und Bedürftigen, und vor allem an den Ärmsten und Schutzbedürftigen.



EINE HOSPITALITÄT, EINE MISSION

Der **Hospitalorden des Heiligen Johannes von Gott** und die **Kongregation der Hospitalschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu** sind zwei Ordensfamilien, die aus demselben Geist der **Hospitalität** hervorgegangen sind und berufen sind, die Mission Jesu im Dienst an den Kranken, den Schutzbedürftigen und den Armen fortzuführen.

Der Hospitalorden des Heiligen Johannes von Gott, der im 16. Jahrhundert in Granada gegründet wurde, hat seinen Auftrag auf alle fünf Kontinente ausgeweitet. Heute ist er in 55 Ländern vertreten und leistet gemeinsam mit Brüdern, Mitarbeitern und Freiwilligen seinen Dienst in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Seelsorge.

Die **Kongregation der Hospitalschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu**, die 1881 vom heiligen Benedikt Menni, den Ehrwürdigen Schwestern Maria Joseph Recio und Maria Angustias Giménez gegründet wurde, erfüllt ihren Auftrag ebenfalls auf verschiedenen Kontinenten, insbesondere im Dienst an Menschen mit psychischen Erkrankungen und in prekären Lebenssituationen.

HOSPITALITÄT, DIE VERBINDET

Über unsere individuellen Geschichten und Lebenswege hinaus ist **die Hospitalität** das Band, das uns verbindet. Sie ist eine Art, jeden Menschen zu sehen, aufzunehmen, zu begleiten und ihm zu dienen, indem wir seine Würde anerkennen und insbesondere in denen, die leiden, das **Antlitz Christi** erkennen..

Zwei Familien, ein gemeinsamer Wunsch: die barmherzige Liebe Jesu dort gegenwärtig zu machen, wo sie am dringendsten gebraucht wird..



EIN GEMEINSAMES GEBET FÜR EINEN GEMEINSAMEN WEG

Während dieser **Missionswoche** möchten wir uns von einem gemeinsamen **Gebet** leiten lassen. Ein Gebet, das uns hilft, gemeinsam voranzugehen, unsere missionarische Berufung zu erneuern und uns daran zu erinnern, dass wir – aus unseren unterschiedlichen Lebenssituationen und Berufungen heraus – in ein **und derselben Mission** vereint sind: **die Liebe Christi** gegenwärtig zu machen.

**Heiliger Vater, gib, dass wir
eins seien in Christus,
verwurzelt in seiner Liebe, die vereint und erneuert.
Gewähre, dass alle Mitglieder der Kirche in der Mission
vereint, offen für den Heiligen Geist und mutig im
Zeugnis für das Evangelium seien und jeden Tag
deine treue Liebe zu jedem Geschöpf verkünden und
verkörpern.
Segne die Missionare, stärke sie in ihren Bemühungen
und bewahre sie in der Hoffnung.
Maria, Königin der Missionen, begleite unser Werk der
Evangelisierung in jedem Winkel der Erde;
Mache uns zu Werkzeugen des Friedens und
gewähre, dass die ganze Welt in
Christus, dem Licht, gerettet wird.
Amen.**



MONTAG, 12. OKTOBER

**MISSION BEGINNT MIT
EINER BEGEGNUNG MIT CHRISTUS**

*Christ zu sein bedeutet nicht in erster Linie,
bestimmte Praktiken zu befolgen oder bestimmte
Vorstellungen zu vertreten; es ist ein Leben in Einheit mit
Christus, in dem wir an der kindlichen Beziehung teilhaben,
die er mit dem Vater im Heiligen Geist hat.
Aus dieser Vereinigung entspringt die gegenseitige
Gemeinschaft unter den
Gläubigen, und aus ihr entspringt jede missionarische
Fruchtbarkeit.*

**BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT PAPST LEO
XIV. ZUM 100. WELTMISSIONSTAG**

*«Bleibt in mir, und ich bleibe in euch.
So wie die Rebe selbst keine Frucht bringen
kann, wenn sie nicht
am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine
Frucht tragen, wenn ihr nicht in mir bleibt».
(Joh 15,4)*

EVANGELIUMSZITAT





DAS ZEUGNIS VON SCHWESTER MERCEDES

Wenn ich zurückblicke, erinnere ich mich an meine Erfahrungen in **Kolumbien, Indien, Arroyomolinos** und **Ost-Timor**, und mir wird bewusst, dass die Mission nie nur ein Ort der Arbeit war, sondern eine fortwährende Begegnung mit **Gottes Liebe**.

In **Kolumbien** habe ich gelernt, dass Evangelisierung damit beginnt, zuzuhören, das Leben zu teilen und den Menschen nahe zu sein.

In **Indien** hat mich die kulturelle und religiöse Vielfalt gelehrt, meine Mission mit Demut, Respekt und Offenheit zu leben und Christus in jedem Menschen zu entdecken, besonders in denen, die am meisten leiden.

In **Arroyomolinos** wurde mir bewusst, dass die Mission vor allem im Alltag gelebt wird – durch einfache Selbsthingabe, durch Zuhören und durch die Fürsorge für jeden Einzelnen.

In **Ost-Timor** habe ich besonders intensiv erfahren, dass in der Nachfolge Christi zu dienen bedeutet, andere zu begleiten, ihnen nahe zu sein und diejenigen, die unsere Unterstützung am dringendsten brauchen, niemals im Stich zu lassen.

Die Begegnung mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Familien hat mich gelehrt, dass jede Geste der Aufnahme, jedes Wort und jede kleine Tat des Dienens Gottes Liebe gegenwärtig machen kann.

Ich habe auch entdeckt, dass die Mission nicht nur diejenigen **verwandelt**, die wir begleiten, sondern auch **uns selbst**.

Heute danke ich Gott für jeden Menschen und jede Gemeinschaft, die **Teil meines Weges** waren.

Als Schwester der **Hospitalität** möchte ich **die Gastfreundschaft** weiterhin zu einem lebendigen Evangelium machen, wohin auch immer der Herr mich sendet.

Denn letztendlich bedeutet, so zu dienen, wie Christus es tat, ihm zu erlauben, durch uns zu lieben..



DIENSTAG, 13. OKTOBER

**GEMEINSCHAFT ERWECKT DIE
MISSION ZUM LEBEN**

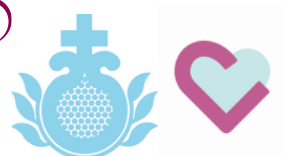
*Aus dieser Einheit entspringt die gegenseitige
Gemeinschaft unter den Gläubigen, und alle missionarische
Fruchtbarkeit hat ihren Ursprung darin.*

*Ja, die Gemeinschaft ist zugleich Quelle und
Frucht der Mission», wie der heilige Johannes Paul II.
lehrte (vgl. Apostolisches Schreiben
Christifideles laici, 32).*

**BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT PAPST LEO
XIV. ZUM 100. WELTMISSIONSTAG**

*«Ich bin der Weinstock, ihr seid die
Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm,
der bringt reiche Frucht; denn ohne
mich könnt ihr nichts tun.»
(Jn 15,5)*

EVANGELIUMSZITAT



DAS ZEUGNIS VON FRT. CYRILLE

Das Gemeinschaftsgefühl, das wir hier in unserer Stadt **Tanguiéta** gemeinsam mit unseren **Mitarbeitenden** erleben, zeigt sich in der Atmosphäre, die unter uns herrscht, und im gegenseitigen Respekt, den wir einander entgegenbringen.

Durch die gegenseitige Unterstützung, sind wir in der Lage, gemeinsam ein gemeinsames Ziel zu erreichen: **unsere Patienten** zu **betreuen** und ihnen **das Evangelium** des barmherzigen **Christus** zu **verkünden** und damit ihre Menschenwürde zu wahren. Auf diese Weise nährt und stärkt dieses Gemeinschaftsgefühl unseren Auftrag hier in unserer Stadt.



MITTWOCH, 14. OKTOBER

**WIR SIND ALLE
JÜNGER AUF MISSION**

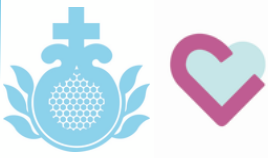
Kein Getaufte ist der Mission fremd oder ihr gegenüber gleichgültig; alle nehmen, jeder entsprechend seiner Berufung und seinem Lebensstand, an dem großen Werk teil, das Christus seiner Kirche anvertraut.

❧ **BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT PAPST LEO XIV.
ZUM 100. WELTMISSIONSTAG** ❧

*«Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen»
(Markus 16,15)*

❧ **EVANGELIUMSZITAT** ❧





DAS ZEUGNIS DES FREIWILLIGEN LUIS JAMARILLO

Meine fast 36-jährige Tätigkeit als Arzt war ein kontinuierlicher Lernprozess;
Doch mein Einstieg in den Bereich der psychischen Gesundheit hat meine Sichtweise und meine berufliche Praxis völlig verändert. Dieser Bereich konfrontierte mich mit einer **schmerzhaften Realität**: der Vernachlässigung und Ausgrenzung, zu der die Gesellschaft Menschen mit psychischen Erkrankungen oft verdammt.
Als **Laienchrist und Missionar** unserer Kongregation habe ich die Hospitalität zu meinem **täglichen Leitprinzip** gemacht.
In all dieser Zeit habe ich miterlebt, wie der Umgang mit Menschen, der von tiefer Menschlichkeit und Würde geprägt ist, das Leben von Patienten verändern kann. Dieses Einfühlungsvermögen entspringt nicht allein der Wissenschaft, sondern meinem eigenen Zuhause.
Gott hat uns mit einer Tochter gesegnet, die heute 35 Jahre alt ist, Entwicklungsschwierigkeiten hat und vollständig auf die Fürsorge unserer ganzen Familie angewiesen ist.
Diese gemeinsame Erfahrung der Verletzlichkeit zu Hause war für mich die wahre Schule der Liebe, die meine Arbeit verändert hat. Diese Erfahrung hat es mir ermöglicht, in meinem Herzen, meinem Verstand und meinem Beruf absoluten Respekt, Zuneigung und Empathie für jeden Patienten zu bewahren und so meinen **Arztberuf** und meinen **Glauben** in einer Berufung zu vereinen.



DONNERSTAG, 15. OKTOBER

HOSPITALITÄT OHNE GRENZEN

Wenn die Einheit die Bedingung der Mission ist, so ist die Liebe ihr Wesen. Die Frohe Botschaft, die wir in die Welt zu verkünden gesandt sind, ist kein abstraktes Ideal [...]. Die Mission der Jünger und der ganzen Kirche ist die Fortsetzung der Sendung Christi im Heiligen Geist: eine Sendung, die aus der Liebe entsteht, in der Liebe gelebt wird und zur Liebe führt.

**BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT PAPST LEO XIV.
ZUM 100. WELTMISSIONSTAG**

*«Wie mich der Vater gesandt hat,
so sende ich euch»
(Joh 20,21)*

EVANGELIUMSZITAT





DAS ZEUGNIS VON FRT. HENRY

An diesem ganz besonderen Tag während der Missionswoche lädt uns der Papst ein, unter dem Motto „Eins in Christus, vereint in der Mission“ zu feiern. Als Bruder des Heiligen Johannes von Gott hilft mir die Begegnung mit jedem Einzelnen zu erkennen, dass der tiefere Sinn meiner Berufung aus der Einheit entspringt und dass unser wahres Wesen ganz einfach die Liebe ist. Die Frohe Botschaft, die wir mit jeder Tat des Dienstes verkünden, hat ein konkretes Gesicht: das Gesicht des Leidenden. Deshalb geht Gastfreundschaft über den bloßen Empfang und das Herz hinaus und wird zu einer Selbsthingabe des Herzens, die die Menschenwürde wiederherstellt. Es geht darum, Schmerz und Leid in Erfahrungen der Liebe zu verwandeln.



FREITAG, 16. OKTOBER

DIENEN WIE CHRISTUS

Die Apostel verkündeten das Evangelium, getrieben von der Liebe Christi und für Christus (vgl. 2 Kor 5,14). Ebenso haben im Laufe der Jahrhunderte unzählige Christen – Märtyrer, Bekenner und Missionare – ihr Leben hingegeben, um diese göttliche Liebe der Welt bekannt zu machen. So setzt sich der Evangelisierungsauftrag der Kirche unter der Führung des Heiligen Geistes, des Geistes der Liebe, bis zum Ende der Zeit fort.

**BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT PAPST LEO
XIV. ZUM 100. WELTMISSIONSTAG**

*«Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch
ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe»
(Joh 13,15)*

EVANGELIUMSZITAT





DAS ZEUGNIS

VON SCHWESTER JOSEFINA

Nur die Liebe Jesu führt uns zu unserer Mission und befähigt uns, das Evangelium der Barmherzigkeit dort erfahrbar zu machen, wohin wir gesandt werden.

Auf den Philippinen hat mich meine Erfahrung mit den Kranken in der psychiatrischen Abteilung des Cebu-Krankenhauses tief bewegt. Dort habe ich Gottes **Liebe und Barmherzigkeit** sehr intensiv **erfahren** und meine Berufung als Hospitalschwester erst richtig erkannt: Ich erlebte wahre Wunder der Barmherzigkeit und ein einzigartiges Gefühl der Freude an meiner Berufung. Selbst inmitten der Schwierigkeiten herrschte **große Freude** unter uns, und unsere Gastfreundschaft wurde bereichert, als wir **den einfachen Menschen** zur Seite standen. In Indien habe ich viele Jahre verbracht und so viel vom Leben gelernt; mein Herz ist nach wie vor voller **Hoffnung und Dankbarkeit**. Es war eine zutiefst wertvolle Erfahrung, die ersten Schwestern dort kennengelernt und mit ihnen gelebt zu haben und am Leben aller Schwestern teilhaben zu dürfen, von denen ich so viel gelernt habe. Ich bin ihnen unendlich dankbar für ihre Freude, ihren Mut und dafür, dass sie an uns geglaubt und uns vertraut haben. Jesus steht im Mittelpunkt jedes missionarischen Lebens, und wenn ich auf die Orte zurückblicke, an denen ich gewesen bin, spüre ich, dass er es ist – seine treue und bedingungslose Liebe –, der mich gestützt hat, meine Schwäche und meinen Wunsch, seine Liebe zu erwidern und die **Gabe der Mission** zu leben.



SAMSTAG, 17. OKTOBER

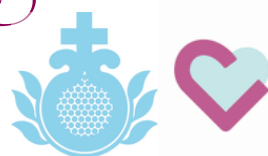
GEMEINSAM UNTERWEGS

*Wenn ich die Missionare voller Bewunderung betrachte,
richte ich
einen besonderen Appell an die ganze Kirche: Lasst uns alle
gemeinsam mit ihnen an der Mission der Evangelisierung
teilhaben – durch
Zeugnis eines in Christus gelebten Lebens, durch das Gebet
und durch unseren Beitrag zu den Missionen ... Lasst uns
alle,
jeder entsprechend seiner Berufung und den Gaben, die er
empfangen hat, zur großen Mission der Evangelisierung
beizutragen, die immer ein Werk der Liebe ist.*

**BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT PAPST LEO
XIV. ZUM 100. WELTMISSIONSTAG**

*«Jeder soll die Gabe, die er empfangen hat, in den
Dienst der anderen stellen, als guter
Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes.»
(1 Pe 4,10)*

EVANGELIUMSZITAT



DAS ZEUGNIS VON FRT. AROCKIA

Meine Berufung als Bruder des Heiligen Johannes von Gott besteht darin, in die Fußstapfen Jesu Christi zu treten, der uns Barmherzigkeit und Mitgefühl gezeigt hat. Ebenso lehrte uns der Heilige Johannes von Gott, Nächstenliebe zu üben und Missionare unter den Kranken, den Armen, den Bedürftigen und all jenen zu sein, die uns brauchen.

DAS ZEUGNIS VON SCHWESTER ISABEL

Heute ist mir klar geworden, dass wir überall Missionare sein können. Der „ferne“ Ort, von dem ich früher geträumt habe, ist zu dem Wunsch geworden, Gott und meinen Brüdern und Schwestern immer näher zu sein und Zeugnis von der barmherzigen Liebe Jesu zu geben, besonders unter denen, die sie am meisten brauchen.



SONNTAG, 18. OKTOBER

**DIE MISSION IST
DIE GÖTTLICHE HOFFNUNG FÜR DIE WELT**

*Jede Gabe, wie klein sie auch sein mag,
wird zu einem bedeutungsvollen Akt
missionarischer Gemeinschaft. Deshalb
erneuere ich meinen aufrichtigen Dank für
alles, was ihr tun werdet,
um mir zu helfen, die Missionare überall
zu unterstützen“*

❧ **BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT PAPST LEO
XIV. ZUM 100. WELTMISSIONSTAG** ❧

*«Seht, ich tue etwas Neues; es sprießt
bereits hervor, seht ihr es nicht?»
(Isaías 43,19)*

❧ **EVANGELIUMSZITAT** ❧



GEMEINSAM IN DER MISSION

**Dass die Mission nicht nur
diejenigen verändert,
die wir begleiten,
sondern auch uns selbst.**

**Durch die gegenseitige
Unterstützung wachsen wir.**

**Ich habe die Hospitalität
zu meinem täglichen
Leitmotiv gemacht.**

**Jeder Mensch hilft mir zu
erkennen, dass der tiefere
Sinn meiner Berufung aus
der Einheit entsteht.**

**Trotz aller Schwierigkeiten
herrschte große Freude
unter uns.**

